

Der Strategiestreit der Neuen Rechten

Eine netzwerkanalytische Betrachtung

Helene Franke

Abstract *This study examines how the strategic conflict within the German New Right between a more radical Fundamentalopposition and a more pragmatic Realpolitik orientation shapes interorganizational network structures. A social network analysis of 13 central German organizations from January 2017 to April 2024 draws on a bimodal affiliation network, which is projected into an interorganizational network. Using the Louvain algorithm, I detected two distinct clusters: a smaller, fundamental oppositional cluster centered around the »Institut für Staatspolitik«, and a larger Realpolitik cluster centered around »Junge Freiheit« and affiliated institutions. Within the latter, three organizations display a strategic ambivalence, positioning themselves formally closer to the realpolitik camp while maintaining strong personnel ties to the fundamental opposition. Acting as bridge actors, these organizations present themselves as discursively open while providing platforms for right-wing extremist actors. My study demonstrates that, while strategic orientation does affect the New Right network structure, other factors are likely at play.*

Keywords *New Right; German Far Right; social network analysis; Fundamentalopposition; Realpolitik*

Nachdem sich im Jahr 2013 die Partei Alternative für Deutschland (AfD) gegründet hatte, eskalierte ein bereits seit Längerem schwelender Konflikt zwischen zwei zentralen Akteuren der Neuen Rechten:¹ Karlheinz Weißmann und Götz Kubitschek. In einem öffentlich ausgetragenen Strategiestreit forderte Kubitschek eine fundamentaloppositionelle Radikalisierung der Partei, während Weißmann für eine Mäßigung und parteipolitische Konsolidierung plädierte (vgl. Finkbeiner 2021: 85). Der

1 Da es sich bei den Neuen Rechten um eine ideologisch und strategisch heterogene politische Strömung handelt, die sich im Verlauf der Zeit immer wieder wandelte, wird in dem Artikel der Begriff durchgehend im Plural verwendet (vgl. dazu auch Langebach und Raabe 2021: 110f.).

Konflikt gipfelte 2014 im endgültigen Bruch. Das gemeinsam entwickelte Hegemonieprojekt aus *Institut für Staatspolitik* (IfS), *Antaios Verlag* und *Junge Freiheit* (JF) scheiterte vorerst (vgl. Kellershohn 2016: 464). Seither formieren sich zwei strategische Lager innerhalb des Netzwerks der Neuen Rechten, die unabhängig voneinander an konzeptionell verknüpften Projekten arbeiten. Weißmann widmet sich in der *Bibliothek des Konservatismus* (BdK) in Berlin der Vernetzung von extrem rechten und bürgerlich-konservativen Akteur:innen, während Götz Kubitschek mit dem mittlerweile formal aufgelösten, jedoch unter anderem Namen weitergeführten IfS in Schnellroda die Nähe zum Thüringer AfD-Vorsitzenden Björn Höcke sucht, um gemeinsam eine fundamentaloppositionelle Bewegungsoption aufzubauen, die alle (extrem) rechten Kräfte bündelt (vgl. Weiß 2024a: 142).

Im Sommer 2025 erfuhr der Strategiestreit medial eine breite Öffentlichkeit. Diesmal ging es um eine Auseinandersetzung zwischen Götz Kubitschek und Maximilian Krahs, seit 2025 Bundestagsabgeordneter für die AfD. Hintergrund ist Krahs Versuch, sich von der Forderung zu distanzieren, auch deutsche Staatsbürger:innen im Rahmen des Konzepts der »Remigration« zu deportieren. In Schnellroda wertete man die strategische Mäßigung als Verrat. Kubitschek erklärte öffentlich das Ende der Zusammenarbeit (vgl. Ayyadi 2025).

Trotz ideologischer Spannungen ist das Netzwerk durch eine bemerkenswerte personelle Kontinuität geprägt (vgl. Meiering 2022: 3). Zugleich zeigt sich seit der Spaltung eine Reorganisation des Netzwerks: Neue Formate und arbeitsteilige Strukturen entstehen (vgl. Weiß 2024a: 142). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwiefern sich der strategische Konflikt zwischen »Fundamentalopposition« und »Realpolitik« in den Netzwerkstrukturen der Neuen Rechten niederschlägt.

Um dieser Frage nachzugehen, habe ich eine soziale Netzwerkanalyse zentraler deutschsprachiger Akteur:innen und Organisationen der Neuen Rechten im Zeitraum von Januar 2017 bis April 2024 durchgeführt. Die Methode ermöglichte es mir, die Strukturen des Gesamtnetzwerks zu beschreiben, Subgruppierungen zu identifizieren und somit Bruchlinien im Netzwerk sichtbar zu machen (vgl. Leifeld 2020: 578). Anhand von Primär- und Sekundärliteratur habe ich die strategischen Ausrichtungen der zentralen Organisationen bestimmt, um zu analysieren, ob sich diese in den Netzwerkstrukturen widerspiegeln.

Angesichts wachsender Wahlerfolge der AfD gewinnt die Analyse des Konflikts um Strategien an gesellschaftlicher Relevanz. Die Forschungsliteratur legt nahe, dass die Strategien der Neuen Rechten die Entwicklung und Positionierung der AfD beeinflussen. Beide Lager – das fundamentaloppositionelle und das realpolitische – pflegen enge Beziehungen zur Partei und können daher Einfluss auf deren Programmik und Strategie nehmen (vgl. Pautz 2020: 66; Pfahl-Traughber 2022: 113). Die Dynamik zwischen den strategischen Polen kann daher zur innerparteilichen Radikalisierung oder Mäßigung beitragen und langfristig die politische Landschaft in Deutschland prägen.

Zudem gelingt es der Neuen Rechten, ihre Ideologien über Verbindungen zu konservativen Eliten in die Breite der Gesellschaft zu tragen. Gleichzeitig radikalisiert diese Vernetzung konservative Kräfte. Natascha Strobl (2021: 53, 91) argumentiert, dass ein solcher »radikalisierte Konservatismus« zur Polarisierung der Gesellschaft und zum Abbau demokratischer Strukturen beiträgt. Auch in Deutschland lassen sich Normalisierungsprozesse von Rechtsaußenpositionen beobachten (vgl. Heinze 2024). Der Strategiekonflikt berührt somit grundlegende Fragen demokratischer Stabilität. Aus den unterschiedlichen Strategien ergeben sich verschiedene Bedrohungsszenarien für die pluralistische und freiheitliche Ordnung der Bundesrepublik.

Trotz umfangreicher Forschung zu Ideologien und Akteur:innen (u.a. Kellershohn 2016; Salzborn 2017; Weiß 2017; Keßler 2018; Schilk 2024) gibt es bisher kaum systematische netzwerkanalytische Untersuchungen der Neuen Rechten. Im deutschsprachigen Raum liegt bisher nur die Studie von Hartwig Pautz (2020) vor, der die Struktur des neurechten Netzwerks im Jahr 2017 untersucht. Er identifiziert das IfS und die JF als zentrale Akteure und führt die fehlenden Verbindungen zwischen ihnen auf den Bruch zwischen Kubitschek und Weißmann zurück (vgl. Pautz 2020: 59, 62). Zudem zeigt er, dass AfD-Funktionär:innen in das Netzwerk der Neuen Rechten eingebunden sind (vgl. Pautz 2020: 64). Meine Analyse aktualisiert und erweitert diese Erkenntnisse, indem sie strategische Bruchlinien, Kräfteverhältnisse und Gesamtstrukturen des Netzwerks der Neuen Rechten sichtbar macht.

Im Folgenden definiere ich den Begriff der Neuen Rechten und erläutere den Strategiekonflikt. Im Anschluss stelle ich die methodischen Grundlagen der sozialen Netzwerkanalyse vor. Es folgt eine Analyse des Gesamtnetzwerks sowie der zwei aufgedeckten Subgruppierungen im Hinblick auf ihre strategische Ausrichtung. Neben Fundamentalopposition und realpolitischer Ausrichtung habe ich Organisationen mit ambivalenter strategischer Ausrichtung aufgedeckt. Abschließend diskutiere ich die Ergebnisse zur strategischen Spaltung und frage danach, inwiefern diese tatsächlich zu Gruppierungen innerhalb der Netzwerkstrukturen führen und welche weiteren Faktoren Einfluss darauf haben könnten. Durch die strategische Heterogenität, so das Fazit, können die Neuen Rechten demokratische Strukturen auf unterschiedliche Weise angreifen.

1 Die Neuen Rechten und die strategische Konfliktlinie

Volker Weiß (2017: 52) beschreibt die Neuen Rechten als eine politische Strömung, die das Ziel verfolgt, eine (extrem) rechte kulturelle Hegemonie zu etablieren, um so die ideologische Grundlage für die Überwindung des liberal-demokratischen Verfassungsstaates zu schaffen. Im Rahmen ihrer metapolitischen Strategie eines

Kulturkampfes von rechts deuten sie zentrale Begriffe im Sinne der völkisch-nationalistischen Ideologie um – ein Prozess, den Weiß (2025: 10) als »Resignifikation« bezeichnet. Durch Mimikry, der sprachlichen und habituellen Anpassung an das politische und mediale Umfeld (vgl. Salzborn 2017: 38), versuchen sie, antiliberalen und antidemokratischen Gesellschaftsvorstellungen eines ethnisch und kulturell homogenen Kollektivs in Medien, Kultur und Wissenschaft zu verankern (vgl. Gebhardt 2024: 2). Vorangetrieben wird dieses Vorhaben von einem Netzwerk, dessen Akteur:innen sich selbst als Teil einer intellektuellen Elite begreifen, das aus Denkfabriken, Bildungsinstitutionen und Verlagen besteht. Sie organisieren Vorträge und Seminare und publizieren Bücher, Zeitschriften und Zeitungen (vgl. Kellersohn 2016: 439f.). Dabei ahmen sie wissenschaftliche Praktiken nach (vgl. Haker/Otterspeer 2021: 249) oder inszenieren sich als politische Bildner:innen, ohne jedoch die Qualitätsstandards der Berufsfelder einzuhalten. Vielmehr richten sie sich aktiv gegen deren aufklärerische Prinzipien (vgl. Weiß 2024a: 128f.).

Ein ideologisches Bindeglied innerhalb der Neuen Rechten ist die von Vordenker Armin Mohler (2006[1949]) konstruierte Denktradition der »Konservativen Revolution«, die als ideengeschichtlicher Referenzrahmen für ihre Ungleichheitsvorstellungen dient (vgl. Salzborn 2017: 22f.; Weiß 2017: 44). Zu den geistigen Vertretern der Strömung zählen politische Theoretiker der Weimarer Republik wie Carl Schmitt, Arthur Moeller van den Bruck, Oswald Spengler, Martin Heidegger, Edgar Julius Jung, Ernst Niekisch und Ernst Jünger, die als ideologische Wegbereiter des Nationalsozialismus gelten (vgl. Pfeiffer 2004: 28; Salzborn 2017: 23, 39). Gemein ist diesen Autoren die Ablehnung von Aufklärung, Liberalismus und Egalitarismus. Laut Samuel Salzborn (2017: 27f.) propagieren die Neuen Rechten, wie andere rechtsextreme Ideolog:innen, einen völkischen Nationalismus, der die ethnisch homogene Volksgemeinschaft über die Freiheiten von Individuen stellt. Als ideologische Neuerung der Neuen Rechten gilt ihr neorassistisches Konzept des *Ethnopluralismus*, das nicht auf biologische Überlegenheit, sondern auf die räumliche Trennung von Ethnien zur Bewahrung kultureller Eigenarten zielt (vgl. Pfeiffer 2018: 35).

Die Berufung auf die »Konservative Revolution« und die Verwendung des Ethnopluralismus-Konzepts erfüllen eine entlastende Funktion: Sie dienen der Neuen Rechten als rhetorische Abgrenzung vom Nationalsozialismus, ohne dass dabei die darin angelegte autoritäre, völkische und antiegalitäre Grundhaltung aufgegeben werden muss. Innerhalb der Neuen Rechten existieren unterschiedliche Auffassungen darüber, wie der angestrebte politische Systemwandel erreicht werden soll. Die zentrale Konfliktlinie verläuft zwischen einem fundamentaloppositionellen und einem realpolitischen Kurs (vgl. Kellersohn 2016: 459f.).

Die *fundamentaloppositionelle Strategie* zielt auf die Mobilisierung und Bündelung aller (extrem) rechten Kräfte ab, – von Parteien bis hin zu außerparlamentarischen Bewegungen – um das bestehende System zu überwinden. Gruppierungen wie Pegida, die »Identitäre Bewegung« sowie andere rechtsextreme Organisationen

sollen den politischen Aktionsraum über die Parteipolitik hinaus erweitern (vgl. Finkbeiner 2021: 83ff.). Dabei wird auch die Zusammenarbeit mit neonazistischen oder gewaltbereiten Gruppierungen gesucht (vgl. Kellershohn 2016: 456). Politische Reformansätze oder eine Mäßigung der AfD werden hingegen abgelehnt. Parteien werden nicht als zentrales politisches Instrument betrachtet, sondern als organisatorische, finanzielle und personelle Ressource zum Aufbau außerparlamentarischer Strukturen (vgl. Finkbeiner 2021: 83ff.).

Demgegenüber setzt die *realpolitische Strategie* darauf, das politische System schrittweise zu verändern. Vertreter:innen dieser Strategie plädieren für ein gemäßigt-bürgerliches Auftreten von Neuen Rechten und der AfD, um Vernetzung mit bürgerlich-konservativen Eliten zu ermöglichen. Eine Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen und aktivistischen Gruppen gilt innerhalb dieser Fraktion als ineffektiv (vgl. Kellershohn 2023: 123). Insbesondere Kooperationen mit neonazistischen Gruppen werden abgelehnt, da sie die Anschlussfähigkeit an die gesellschaftliche Mitte erschweren (vgl. Kellershohn 2016: 456f.). Zwar teilt auch dieses Lager das Ziel der Überwindung des demokratischen Systems, jedoch soll die Transformation zunächst innerhalb demokratischer Strukturen erfolgen. Zentral dafür ist die Etablierung einer erfolgreichen Partei rechts der Union (vgl. Weiß 2024a: 140). Sie setzen daher auf eine strategische Mäßigung sowie Professionalisierung der AfD, die langfristig Machtpositionen eröffnen soll (vgl. Finkbeiner 2021: 83ff.). Die Beobachtung und Einstufung als »gesichert rechtsextremistisch« durch den Verfassungsschutz müsse vermieden werden (vgl. Langebach/Raabe 2021: 110f.).

2 Methodik der Sozialen Netzwerkanalyse

Aus netzwerkanalytischer Perspektive definieren Wasserman und Faust (1994: 20) Netzwerke als strukturierte Menge von Einheiten und den zwischen ihnen bestehenden Beziehungen. Beziehungen werden als Kanten (edges), die Einheiten als Knoten (nodes) im Netzwerkmodell dargestellt (vgl. Jansen 2003: 58). Die Analyse des Netzwerks der Neuen Rechten erfolgt auf Organisations- und Akteur:innen-ebene. Dafür habe ich ein bimodales Affiliationsnetzwerk modelliert, das zwei Knotentypen abbildet: Personen und Organisationen. Anschließend habe ich eine unimodale Projektion in ein Interorganisationsnetzwerk durchgeführt. In diesem Prozess entstehen Verbindungen zwischen Organisationen, wenn Personen in mehreren Organisationen gleichzeitig tätig sind (vgl. Haas/Malang 2010: 91f.).

Für die Analyse habe ich theoriegeleitet 13 Organisationen der Neuen Rechten ausgewählt (siehe *Tabelle 1*). Die Auswahl basierte auf folgenden Kriterien: (1) die neurechte ideologische Ausrichtung, insbesondere der Bezug auf die »Konservative Revolution« und das Konzept des Ethnopluralismus; (2) ein Selbstverständnis

als intellektuelle Elite; (3) die regelmäßige publizistische, pseudowissenschaftliche oder -bildungspolitische Tätigkeit sowie (4) ein Standort in Deutschland. Der Untersuchungszeitraum umfasst Januar 2017 bis April 2024. Aufgrund dieser Definition wurden Organisationen wie *Compact* oder *EinProzent* trotz enger Vernetzung mit den Neuen Rechten nicht berücksichtigt.

Zur Analyse des Netzwerks habe ich relationale Daten zwischen Organisationen und Personen erhoben (vgl. Rausch 2010: 423). Auf Basis der 13 ausgewählten Organisationen habe ich ihnen zugehörige Einzelpersonen als Knoten und zwischen ihnen verlaufende Verbindungen als Kanten manuell erhoben. Eine Verbindung wurde erfasst, sobald eine Person öffentlich nachvollziehbar als Mitarbeiter:in, Vorstandsmitglied,² Autor:in³ oder Referent:in für die Organisation tätig war. Datengrundlage bildeten die Internetauftritte, Handels- und Vereinsregister sowie veröffentlichte Texte der Organisationen. Ergänzend zog ich journalistische Texte und antifaschistische Rechercheplattformen heran. Blogbeiträge und Podcasts konnten aufgrund der großen Datenmenge nicht einbezogen werden. Eine weitere Einschränkung ergab sich daraus, dass neurechte Organisationen ihre Aktivitäten teils bewusst intransparent halten (vgl. Semsrott/Jakubowski 2023: 15). Das modellierte Netzwerkmodell ist daher nur eine Annäherung an die tatsächlichen Netzwerkstrukturen.

Tabelle 1: Auswahl der untersuchten neurechten Organisationen⁴

Denkfabriken und Bildungsinstitutionen	Verlage	Publikationsorgane
Institut für Staatspolitik	Antaios Verlag	Sezession
Bibliothek des Konservatismus	Junge Freiheit Verlag	Junge Freiheit
Desiderius-Erasmus-Stiftung	Jungeuropa Verlag	CATO
GegenUni	Manuscriptum	Tumult
		Die Kehre

2 Die Mitarbeit und Vorstandstätigkeit in einer Organisation habe ich jährlich erhoben.

3 Ich habe eine Vollerhebung aller veröffentlichten analogen Sachtexte angestrebt, die mindestens zwei Seiten lang, nicht übersetzt und in deutscher Sprache verfasst sind. Um eine Überrepräsentation im Fall der Wochenzeitung *Junge Freiheit* vorzubeugen, habe ich jeweils sechs Artikel der jeweils ersten Ausgabe des Monats systematisch ausgewählt.

4 Die Abschnitte 3.1 und 3.2 enthalten kurze Charakterisierungen der Organisationen und ihrer wichtigsten Akteur:innen.

Da die Intensität der erhobenen Verbindungen variieren kann (vgl. Gamper 2020: 53), habe ich eine an Almiron, Moreno und Farell (2023: 274) angelehnte Gewichtung der Beziehungen vorgenommen. Angestellte Mitarbeiter:innen sowie Vorstandsmitglieder wurden dreifach, Autor:innen eines Buches doppelt, Referent:innen sowie Verfasser:innen von Artikeln in Sammelbänden, Zeitungen oder Zeitschriften einfach gewichtet.

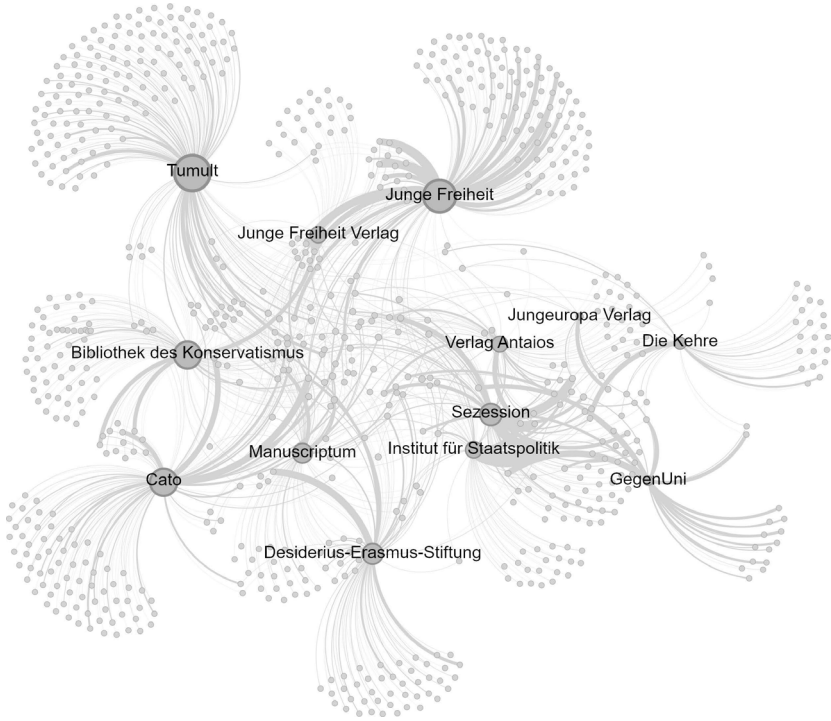
Mit der Software Gephi habe ich Netzwerkvisualisierungen angefertigt und Metriken wie die Grad- und Nähe-Zentralität berechnet (vgl. Jansen 2003: 95, 140). Um Subgruppierungen von besonders eng untereinander vernetzten Organisationen aufzudecken, habe ich mittels des Louvain-Algorithmus nach Blondel et al. (2008: 2) eine Clusteranalyse durchgeführt. Der Algorithmus maximiert die Verbindungen innerhalb einzelner Cluster und minimiert sie zwischen verschiedenen Clustern. Anhand von Primär- und Sekundärliteratur habe ich die strategischen Ausrichtungen der Organisationen erhoben und sie als Knotenattribute den Kategorien »Fundamentalopposition«, »Realpolitik« oder »ambivalent« zugeordnet.

3 Analyse der Netzwerkstrukturen

Zunächst habe ich das Netzwerk der Neuen Rechten als bimodales Affiliationsnetzwerk aus Organisationen und Personen modelliert. Das resultierende Netzwerkmodell umfasst 788 Knoten (13 Organisationen und 775 Personen) und 3743 Kanten. Mehrfach gemessene Verbindungen – etwa, wenn eine Person zu unterschiedlichen Zeitpunkten für dieselbe Organisation tätig war – wurden zu 1203 gewichteten Kanten aggregiert.

In *Abbildung 1* ist das Netzwerk grafisch dargestellt. Die großen Knoten stellen Organisationen dar, die kleinen Einzelpersonen. Die Größe des Organisationsknoten entspricht der Anzahl der gewichteten Verbindungen zu Personen. Besonders viele Verbindungen besitzen *Tumult*, *Junge Freiheit*, *Bibliothek des Konservatismus* und *Cato*. Auffällig ist hingegen, dass trotz hohen Outputs (vgl. *Tabelle 2*) vergleichsweise wenige Personen für das *Institut für Staatspolitik* und den *Antaios Verlag* tätig sind. Die Dicke der verbindenden Linie spiegelt die Häufigkeit personeller Tätigkeiten für eine Organisation wider. Die Visualisierung verdeutlicht, dass regelmäßig aktive Netzwerkakteur:innen häufig für mehrere Organisationen gleichzeitig wirken. Sie sind daher im Zentrum des Netzwerkmodells positioniert und haben vielfältige Zugänge zu den Organisationen.

Abbildung 1: Netzwerk der Neuen Rechten als bimodales Affiliationsnetzwerk



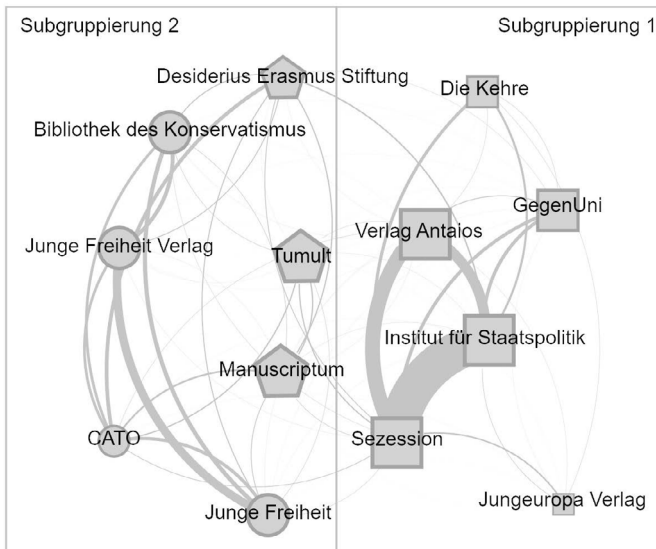
Darstellung des Netzwerks anhand der Verbindungen zwischen Organisationen (große Kreise) und Personen (kleine Kreise). Die Knotengröße entspricht dem Grad der Knoten, die Kantenstärke der Beziehungsintensität. Visualisierung mit dem Yifan-Hu-Algorithmus.

Zur Analyse von Beziehungen zwischen Organisationen habe ich das bimodale Netzwerk in eine unimodale Projektion überführt und als solche in *Abbildung 2* visualisiert. Dieses interorganisationale Netzwerkmodell setzt sich aus 13 Organisationsknoten und 72 Kanten zusammen. Die Verbindungen entstehen über gemeinsame Mitarbeiter:innen, Autor:innen oder Referent:innen und zeigen damit potenzielle Kontaktmöglichkeiten an. Je dicker die Verbindungslinie, desto häufiger sind gemeinsame Akteur:innen. Besonders stark ausgeprägt ist die personelle Verflechtung unter den in Schnellroda ansässigen Organisationen *IfS*, *Sezession* und *Antaios Verlag*. Auch die Verbindung zwischen *Junge Freiheit* und dem hauseigenen *Junge Freiheit Verlag* sticht heraus. Diese Verbindungen sind deutlich stärker als alle anderen Organisationsbeziehungen im Netzwerk. Die dünneren Linien hingegen zeigen schwache interorganisationale Verbindungen an. Tatsächlich bestehen

de direkte Kontakte zwischen den Organisationen sind in diesen Fällen weniger wahrscheinlich.

Mittels des Louvain-Algorithmus habe ich zwei Subgruppierungen identifiziert, deren Organisationen untereinander besonders eng vernetzt sind (siehe *Abbildung 2* und *Tabelle 2*). Die deutlich kleinere Subgruppierung 1, deren Personalien etwa ein Fünftel des Netzwerks ausmachen, besteht aus dem *Institut für Staatspolitik*, dem *Antaios Verlag*, dem Theorieorgan *Sezession*, dem Online-Universitätsprojekt *GegenUni*, dem Zeitschriftenprojekt *Die Kehre* sowie dem *Jungeuropa Verlag*. Die größere Subgruppierung 2, an der knapp vier Fünftel aller erfassten Personen beteiligt sind, umfasst die Wochenzeitung *Junge Freiheit*, den *Junge Freiheit Verlag*, die *Bibliothek des Konservatismus*, die *Desiderius-Erasmus-Stiftung* (DES), das Magazin *Cato*, den Verlag *Manuscriptum* sowie die Zeitschrift *Tumult*.

Abbildung 2: Subgruppierungen und Strategische Ausrichtung der Organisationen der Neuen Rechten



Darstellung als unimodales Netzwerk aus Organisationen. Die Knotengröße entspricht der Grad-Zentralität der Organisationen, die Kantenstärke der Beziehungsintensität. Formen markieren die strategischen Ausrichtungen realpolitisch (Kreis), fundamentaloppositionell (Viereck) und ambivalent (Fünfeck). Visualisierung mit dem Yifan-Hu-Algorithmus.

Die ermittelten strategischen Ausrichtungen⁵ der Organisationen sind in *Abbildung 2* abgebildet. Während alle Organisationen der Subgruppierung 1 die fundamentaloppositionelle Strategie verfolgen, zeigt sich in Subgruppierung 2 ein differenzierteres Bild: Die DES, die Zeitschrift *Tumult* und der Verlag *Manuscriptum* lassen sich nicht eindeutig einer der beiden Strategien zuordnen. Diese strategische Ambivalenz spiegelt sich auch in den Netzwerkstrukturen wider. Wie *Tabelle 3* zeigt, weisen diese Organisationen deutlich stärkere Verbindungen zu den fundamentaloppositionellen Organisationen auf als der übrige Teil ihrer Subgruppierung. Während alle anderen Organisationen über 90 Prozent ihrer Verbindungen zu Organisationen ihrer eigenen Subgruppierung aufweisen, sind es bei *Manuscriptum* nur 84,4 Prozent, bei der DES nur 72,79 Prozent und bei *Tumult* sogar nur 65,58 Prozent.

Tabelle 2: Zentralität und Strategie der Organisationen im interorganisationalen Netzwerk der Neuen Rechten

Organisation	Gewichteter Grad	Grad-Zentralität	Nähe-Zentralität	Strategie
Subgruppierung 1				
Sezession	17006	12	1	Fundamentalopposition
IfS	14825	12	1	
Antaios Verlag	7304	12	1	
GegenUni	2366	11	0,923077	
Die Kehre	1758	10	0,857143	
Jungeuropa	798	9	0,8	
Subgruppierung 2				
JF	4939	11	0,923077	Realpolitik
JF Verlag	4327	11	0,923077	
BdK	3564	11	0,923077	
Cato	4443	10	0,857143	
Manuscriptum	1846	12	1	Ambivalent
Tumult	1531	12	1	
DES	2885	11	0,923077	

5 Die Recherchen zur strategischen Ausrichtung der Organisationen habe ich im November 2024 beendet.

Tabelle 3: Beziehungsintensitäten der Organisationen zu den Subgruppierungen

Organisation	Relative Beziehungsintensität (in Prozent)	
	zu Subgruppierung 1	zu Subgruppierung 2
JF Verlag	2,63	97,37
BdK	4,97	95,03
JF	5,67	94,33
Cato	7,77	92,23
Manuscriptum	15,60	84,40
DES	27,21	72,79
Tumult	34,42	65,58
GegenUni	91,55	8,45
Sezession	93,37	6,63
Jungeuropa	93,73	6,27
Antaios Verlag	94,55	5,45
IfS	96,02	3,98
Die Kehre	97,72	2,28

3.1 Subgruppierung 1: Die Fundamentalopposition

Die Denkfabrik *Institut für Staatspolitik* (IfS), dessen Publikationsorgan *Sezession* sowie der hauseigene *Antaios Verlag* sind zentrale Organisationen der neurechten Fundamentalopposition. Nachdem Mitbegründer Götz Kubitschek zunehmend eine radikalisierte und aktionsorientierte Strategie verfolgte, kam es 2014 zum Bruch mit dem damaligen Institutsleiter Karlheinz Weißmann (vgl. Kellershojn 2016: 461). Seither treibt Kubitschek die Vernetzung des IfS mit außerparlamentarischen Bewegungen und dem inzwischen formal aufgelösten »Flügel« der AfD voran. Er unterstützt den thüringischen Landesvorsitzenden Björn Höcke und agiert als strategischer Berater im Hintergrund. Versuche des realpolitischen Lagers, die Partei zu mäßigen, lehnt er ab (vgl. Finkbeiner 2021: 84). Gleichzeitig argumentierte er auf einer Strategietagung der AfD im Juli 2017, dass die Partei ihre Positionen innerhalb eines gerade noch akzeptablen Rahmens formulieren müsse, um handlungsfähig zu bleiben. Diese taktische Mäßigung dient dabei unter anderem dazu, die staatliche Parteienfinanzierung zu sichern. Von dieser profitieren auch Akteur:innen des systemoppositionellen IfS. So war der aktuelle Institutsleiter Erik Lehnert wissenschaftlicher Mitarbeiter eines AfD-Bundestagsabgeordneten sowie eines Brandenburger Landtagsabgeordneten und arbeitet aktuell (Stand:

August 2025) als Fraktionsgeschäftsführer der AfD-Fraktion im Landtag Brandenburg. Darüber hinaus förderte Kubitschek unterschiedliche extrem rechte Projekte, Kampagnen und Bewegungen. Besonders enge Verbindungen bestanden zur »Identitären Bewegung« (IB), die seit ihrer Gründung 2014 eng in die Arbeit des IfS eingebunden wurde. Dazu zählt etwa Autor Martin Lichtmesz, den Kellershohn (2016: 459) als »Sprachrohr« der Identitären bezeichnete. Ehemalige IB-Aktivisten nehmen zudem regelmäßig an den Winter- und Sommerakademien des IfS teil. Laut Stephanie Heide (2024: 54) wurde zudem 2017 ein mittlerweile gescheitertes Hausprojekt der Bewegung in Halle von der IfS-eigenen *Titurel Stiftung* finanziell unterstützt.

Der Strategiekonflikt zwischen Kubitschek und Weißmann wurde zunächst vor allem in der Zeitschrift *Sezession* ausgetragen. Einige Autor:innen positionierten sich klar fundamentaloppositionell an der Seite Kubitscheks. So schrieb etwa Querfront-Strategie Manfred Kleine-Hartlage (2013: 47), dass er eine Strategie ablehne, die auf die Besetzung politischer Eliten ziele. Stattdessen fordert er eine Bewegung, die von unten Druck auf die Herrschenden ausübe. Ähnlich argumentiert Lichtmesz (2013: 45), der bezweifelt, dass eine rein geistige Vorbereitung politischen Wandel herbeiführen könne. Nach ihm sind Parteien wie die AfD lediglich nützliche Werkzeuge zur Zersetzung des Systems. Mit dem Bruch zog sich auch der JF-Chefredakteur Dieter Stein aus dem Redaktionsumfeld zurück. Gemeinsam mit Weißmann war er zuvor eine der prominentesten Stimmen der realpolitischen Ausrichtung innerhalb der Zeitschrift. So kann sie gänzlich als Organ der Fundamentalopposition eingeschätzt werden.

Der von Kubitschek geleitete *Antaios Verlag* lässt sich ebenfalls der Fundamentalopposition zuordnen. So erschien dort etwa Günter Scholdts »Brechts »Maßnahme« und die AfD« (2020). Finkbeiner (2021: 86) zeichnet nach, wie dieser darin die innerparteilichen Strategielager analysiert. Scholdt befürwortet Höckes Konzept einer »Volksopposition«, während er den sogenannten »Realos« Verrat und die Säuberung der Partei vorwirft. Er schlussfolgert, dass allein eine fundamentaloppositionelle Radikalisierung der AfD die nationale Erlösung herbeiführen könne. Zudem erschien im Verlag das Buch »Systemfrage«, in dem Kleine-Hartlage (2021: 204f.) argumentiert, dass die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausübung des Widerstandsrechts in Deutschland erfüllt seien. Für einen Umsturz müssten sich daher alle oppositionellen Kräfte – einschließlich Teile des Militärs und der Polizei – zusammenschließen.

Als 2019 die »Identitäre Bewegung« in eine Krise geriet, erklärte auch Kubitschek sie für gescheitert. Viele ehemalige Identitäre entwickelten daraufhin eigene Projekte, die vom IfS unterstützt werden, darunter auch das Zeitschriftenprojekt *Die Kehre*, die Online-Plattform *GegenUni* und der eurofaschistische *Jungeuropa Verlag* (vgl. Heide 2024: 54f.). Diese jüngere Generation setzt in Abgrenzung zu Schnell-

roda stärker auf populärkulturelle Ästhetik und Referenzen, die vor allem ein junges Publikum adressieren sollen (vgl. Kempke 2024: 688; Thomalla 2024: 653).

Die *GegenUni* (GU) wurde von TikTok-Strategie Erik Ahrens als »digitale Akademie«, die sich gegen einen vermeintlich linken Mainstream an Universitäten wendet, konzipiert. Das Projekt verfolgt eindeutig eine fundamentaloppositionelle Strategie. Zahlreiche Autor:innen und Referent:innen aus dem IfS-Umfeld – darunter Erik Lehnert, Stefan Scheil, Felix Dirsch und weitere – treten dort als Dozierende auf. Auch das Selbstverständnis der GU spiegelt zentrale Ideologeme wider: Ziel ist es, dazu beizutragen eine rechte Bewegung mit geschlossener Welt-sicht aufzubauen (vgl. Haker/Otterspeer/Schildknecht 2022: 86). Der Hessische Verfassungsschutzbericht verweist auf eine inzwischen gelöschte Selbstbeschreibung, nach der das Projekt Deutschland zum »Sieg« verhelfen solle. In einer ebenfalls entfernten Ankündigung einer »Uni-Tour« war davon die Rede, Studierende zu »aktive Zellen« zu vernetzen (vgl. LfV HE 2024: 85, 89). Hier zeigt sich die aktivistische Komponente des Onlineprojekts, das neben der ideologischen Schulung auch der Mobilisierung der extrem rechten Bewegungsopposition dienen soll.

Auch der *Jungeuropa Verlag* mit Sitz in Dresden weist eine klar fundamentaloppositionelle Ausrichtung auf. Verlagsleiter Philip Stein war Mitbegründer des gesichert rechtsextremen Kampagnenprojekts *Ein Prozent*, das er gemeinsam mit Kubitschek und weiteren Akteuren der Neuen Rechten initiierte (vgl. Weiß 2017: 24). Die aktivistische Stoßrichtung des Verlags manifestiert sich exemplarisch in der Neuauflage von Schriften des französischen Aktivisten Dominique Venner, der in den 1960er-Jahren Konzepte zur Reorganisation der französischen Rechten entwickelte. Venner forderte die theoretische Ausarbeitung einer gemeinsamen Weltanschauung, um damit im geeigneten Zeitfenster revolutionär in Aktion zu treten. Volker Weiß (2024b: 69ff.) argumentiert, dass dieses Gelegenheitsfenster mit dem europaweiten Aufstieg der extremen Rechten gegeben sei. Das Buchprogramm des Verlags ordnet er daher als Teil eines größeren strategischen Trends der Neuen Rechten in Richtung Aktionismus ein.

Auch die ökologisch ausgerichtete Zeitschrift *Die Kehre*, die im selben Gebäude in der Dresdner Postadresse wie der *Jungeuropa Verlag* ansässig ist, ist personell und ideologisch eng mit dem fundamentaloppositionellen Lager verknüpft. Zahlreiche Autoren aus dem IfS-Umfeld veröffentlichen regelmäßig Beiträge in der *Kehre*. Zudem warben sowohl Kubitschek als auch Höcke öffentlich für das Projekt und wurden für die Zeitschrift interviewt. Besonders deutlich tritt die Nähe zu politischem Aktivismus in der fünften Ausgabe mit dem Titel »Ökologie und Militanz« zutage. In der Ausgabe wird unter anderem diskutiert, inwiefern Gewalt gegen das System als legitimes Mittel zur Lösung der ökologischen Frage betrachtet werden könne (vgl. Stein 2021: 8). Martin Lichtmesz (2021: 41) kommt in seinem Artikel unter Berufung auf den Ökofaschisten Pentti Linkola zu dem Schluss, dass es ange-

sichts einer vermeintlichen Überbevölkerung ein logischer Schritt wäre, nicht nur das Bevölkerungswachstum, sondern auch die absolute Zahl der Weltbevölkerung zu reduzieren. Außerdem ruft Nils Wegner (2023) auf der Website der Zeitschrift in einem Nachruf auf den »Unabomber« Theodore Kaczynski zur Auseinandersetzung mit dessen Manifest auf. Sowohl Linkola als auch Kaczynski gelten in ökofaschistischen und extrem rechten Kreisen als ideologische Bezugsfiguren und werden zur Legitimation von Gewalt und Terror herangezogen (vgl. Macklin 2022: 979).

Auffällig ist, dass sämtliche Organisationen der Subgruppierung 1 oder deren Führungspersonen vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Das gilt für das IfS, den *Antaios Verlag* (vgl. BfV 2024: 104ff., 129) und das Projekt *GegenUni* (vgl. LfV HE 2024: 83–89). Die *Sezession*, die im Untersuchungszeitraum noch vom IfS herausgegeben wurde, wird ebenfalls in Verfassungsschutzberichten genannt (vgl. BfV 2024: 104f., 129). Der *Jungeuropa Verlag* und *Die Kehre* werden nicht direkt beobachtet, aber haben ihre Postadresse im selben Gebäude in Dresden wie das Kampagnenprojekt *Ein Prozent*, das als »gesichert rechtsextremistisch« eingestuft und beobachtet wird (vgl. BfV 2024: 103f., 130). Philip Stein, Vorsitzender dieses Projekts, ist gleichzeitig Leiter des *Jungeuropa Verlags* und seit 2023 Geschäftsführer des *Oikos Verlags*, der *Die Kehre* herausgibt. Die staatliche Beobachtung der Akteure lässt sich inhaltlich klar mit der fundamentaloppositionellen Ausrichtung ihrer Organisationen in Verbindung bringen. Im Unterschied zur realpolitischen Strömung formulieren sie ihr Ziel, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu überwinden, deutlich offener.

3.2 Subgruppierung 2: Dominanz der realpolitischen Strategie

Die realpolitische Position wird insbesondere von Akteur:innen der *Jungen Freiheit* vertreten – allen voran Chefredakteur Dieter Stein, der bereits vor dem Bruch mit dem IfS die pragmatische und realpolitische Ausrichtung der Wochenzeitung betonte. Die Unterstützung von Parteien verstand er stets als eine strategische Möglichkeit (vgl. Kellershohn 2016: 450). Nachdem die JF einen Rechtsstreit gegen ihre bis 2003 andauernde Beobachtung durch den nordrhein-westfälischen Verfassungsschutz gewonnen hatte (Pfeiffer/Puttkamer 2007: 57), bemühte sie sich seither um eine klare Abgrenzung gegenüber der »alten« Rechten, insbesondere der NPD (vgl. Kellershohn 2016: 457). Seit der Gründung der AfD begleitete sie die Partei aus einer realpolitischen Perspektive. Sie stellte sich hinter die gemäßigeren Kandidat:innen der AfD – Bernd Lucke, später Frauke Petry, Alexander Gauland und zuletzt Jörg Meuthen (vgl. Langebach/Raabe 2021: 110). Als der Verfassungsschutz 2020 begann, das IfS zu beobachten, kritisierte Stein (2020) dies zwar; warf dem IfS aber zugleich vor, sich zu einer Denkfabrik Björn Höckes entwickelt und die »marktwirtschaftliche, konservativ-freiheitliche Ausrichtung [der AfD] durch eine nationalkollektivistische Ausrichtung« ersetzt zu haben. Politikwissenschaftler und regelmä-

ßiger Autor Werner J. Patzelt plädierte dafür, dass die AfD sich mäßigen müsse, um koalitionsfähig zu werden und Machtpositionen erlangen zu können (vgl. Patzelt 2021). Die realpolitische Linie spiegelt sich auch im Programm des *Junge Freiheit Verlags* wider, in dem Weißmanns Sachbuch »Wer ist rechts?« (2020) erschien. Darin analysiert er Strömungen der politischen Rechten. Er kritisiert das IfS und dessen fundamentaloppositionelle Bewegungsstrategie deutlich. Politische Umsturzscenarien sowie das Beharren auf einen Bewegungscharakter erachtet er für wenig erfolgsversprechend (vgl. Weißmann 2020: 14). Als reichweitenstärkstes und vergleichsweise gemäßigt Medium fungiert die *Junge Freiheit* als Plattform für realpolitische Stimmen, die für eine Mäßigung der AfD werben und vor ihrer Radikalisierung sowie der engen Zusammenarbeit mit rechtsextremen Gruppen warnen.

Die *Bibliothek des Konservatismus* wurde nach Weißmanns Ausscheiden aus dem IfS zu seiner neuen geistigen Wirkungsstätte. Auch wenn er keine offizielle Führungsposition einnimmt, gilt er als ideologischer Vordenker dieser Institution. Gemeinsam mit Dieter Stein, dem Vorsitzenden des Trägervereins *Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung*, nimmt er maßgeblich Einfluss auf die Ausrichtung der Denkfabrik (vgl. Hümmeler 2024: 70). Das Magazin *Cato* entstand nach Weißmanns Trennung vom IfS als realpolitisches Pendant zur *Sezession* und steht ebenfalls unter seiner geistigen Leitung. In der ersten Ausgabe knüpft Weißmann an seinen letzten Artikel in der *Sezession* an, mit dem er sich nach dem Strategiestreit vom IfS verabschiedet hatte. Er formuliert erneut Skepsis gegenüber der Wirksamkeit von Protestbewegungen. Zwar würdigt er einen gewissen Effekt politischer Proteste, stellt aber klar, dass es in erster Linie einer »organischen Intelligenz« bedürfe, um einen nachhaltigen Wandel anzustoßen. Helmut Kellershohn (2017: 5) sieht darin eine Absage an strategische Bündnisse mit sozialen Bewegungen.

Die strategische Ausrichtung der *Desiderius-Erasmus-Stiftung* (DES) hingegen ist umkämpft. Als parteinahe Stiftung mit potenziellem Zugang zu staatlicher Finanzierung bemühen sich Vertreter:innen beider Lager um Einfluss auf Personal und Programmgestaltung (vgl. Semsrott/Jakubowski 2023: 12). Zwar übernimmt mit Weißmann ein Vertreter der Realpolitik den Kuratoriumsvorsitz, doch stieß dies innerhalb der inzwischen fundamentaloppositionell dominierten AfD auf Widerstand (vgl. Weiß 2024a: 144). Auf einem Parteitag der AfD betonte die DES-Vorsitzende Erika Steinbach, dass in der DES alle Strömungen der Partei vertreten sein sollten (vgl. Semsrott/Jakubowski 2021: 18f.). Der IfS-Leiter Erik Lehnert, der zwischenzeitlich Teil des DES-Vorstands war, wurde 2020 mit der Einstufung des IfS als rechtsextremer Verdachtsfall allerdings wieder abberufen (vgl. Peters/Giesbers 2024: 95). Ungeachtet dessen halten Vertreter des »Flügels« weiterhin Vorträge für die Stiftung (vgl. Semsrott/Jakubowski 2023: 20). Die strategische Mäßigung der DES dient offenbar vorrangig der Außendarstellung (vgl. Semsrott/Jakubowski 2023: 14) und der vermeintlich moderate Kurs der DES dürfte eher strategisch motiviert sein, da eine zu enge Anbindung an das fundamental-

oppositionelle Lager – dessen zentrale Protagonist:innen vom Verfassungsschutz beobachtet werden – den Erhalt öffentlicher Finanzmittel gefährden könnte (vgl. Peters/Giesbers 2024: 102). Dass sich die Fundamentalopposition in der DES bislang nicht durchsetzen konnte, zeigt ein Zitat von Björn Höcke (2024), der nach der Schließung des IfS im Mai 2024 beklagte, dass »die Desiderius Erasmus-Stiftung bis heute die ihr zgedachte Rolle nicht auszufüllen vermag«. Die strategische Position der DES bleibt somit ambivalent.

Der Verlag *Manuscriptum* bleibt ebenfalls strategisch ambivalent. Eigentümer Thomas Hoof schrieb während des Untersuchungszeitraums sowohl für *Cato* als auch für die *Sezession*. Dabei fiel er insbesondere durch verschwörungstheoretische Aussagen auf (vgl. Weiß 2021: 189). Über den Verlag selbst ließ er 2021 über seine Anwälte erklären, dass dieser und seine Autor:innen keinen festen politischen Standort hätten. Es handele sich nicht um einen AfD-Verlag, sondern um ein »diverses Autoren-Programm« (Hoof, zit.n. Aschwer 2021). Diese Selbsteinordnung verweist auf eine Offenheit gegenüber unterschiedlichen neurechten Strategien. Dass der Verlag Sebastian Hennigs Interviewbuch mit Höcke (2018) veröffentlichte, zeigt jedoch, dass zentralen fundamentaloppositionellen Akteuren eine Plattform geboten wird.

Auch für die Zeitschrift *Tumult*, die regelmäßig Beiträge von Autor:innen beider Lager publiziert, lässt sich eine strategische Ambivalenz feststellen. Herausgeber Frank Böckelmann distanziert sich in einem Interview vom Strategiestreit und kritisiert die Instrumentalisierung der Zeitschriftenlandschaft für innerrechte Machtkämpfe. Es störe ihn, dass Publikationsorgane, wie unter anderem *Cato* oder die *Sezession*, als »Kampagnenprojekte« (Böckelmann 2022) für politische Konzepte und Feindseligkeiten zwischen den Lagern instrumentalisiert würden. Böckelmann selbst verfasste das Vorwort zu Höckes Interviewband (vgl. Höcke/Hennig 2018). Es findet somit ebenfalls keine klare Abgrenzung zur Fundamentalopposition statt.

4 Strategische Heterogenität: Brückenschlag unter dem Radar der Behörden

Das Netzwerk der Neuen Rechten ist strategisch heterogen, aber in ihrem Ziel der Abschaffung der liberal-demokratischen Verfassungsordnung geeint. Die strategische Vielfalt erweist sich als besondere Gefahr, da sie unterschiedliche Wege der Systemunterminierung eröffnet. Die soziale Netzwerkanalyse hat zwei Subgruppierungen aus besonders eng vernetzten Organisationen sichtbar gemacht, die sich in ihrer strategischen Ausrichtung unterscheiden. Subgruppierung 1 rund um Kubitschek und das IfS besteht ausschließlich aus fundamentaloppositionellen Organisationen. In Subgruppierung 2, maßgeblich geprägt durch Karlheinz Weißmann, dominiert die realpolitische Strategie. Gleichzeitig umfasst diese auch Organisatio-

nen wie *Tumult*, die DES und den *Manuscriptum Verlag*, deren strategische Ausrichtungen als ambivalent einzuschätzen sind. Ihre vergleichsweise schwache Einbindung in die Subgruppierung 2 legt nahe, dass sie der Fundamentalopposition offen gegenüberstehen. Die strategische Unschärfe resultiert entweder aus internen, noch nicht abgeschlossenen Richtungsdebatten, wie bei der DES, oder aus bewusster Zurückhaltung im Strategiekonflikt, wie bei *Tumult* und *Manuscriptum*.

Die strategisch ambivalenten Organisationen sind zwar überwiegend mit realpolitisch ausgerichteten Organisationen vernetzt, sie distanzieren sich jedoch nicht von fundamentaloppositionellen Akteur:innen, sondern bieten ihnen regelmäßig Plattformen. Ihre vergleichsweise engen Verbindungen zu Subgruppierung 1 machen sie zu Bindegliedern zwischen den Fraktionen. Die strategische Ambiguität birgt dabei eine besondere Gefahr. Nach außen präsentieren die Organisationen sich als diskursoffene Einrichtungen, die ein breites Spektrum rechter Positionen abbilden. Ihre (extrem) rechten Positionen verschleiern sie, sodass sie sich weniger angreifbar machen. Zwar stuft der Verfassungsschutz sie nicht als verfassungsfeindlich ein, de facto kooperieren sie jedoch regelmäßig mit Rechtsextremist:innen und publizieren ihre Werke.

Die Netzwerkanalyse verdeutlicht zudem, dass die strategische Ausrichtung allein nicht hinreichend ist, um die Bildung von Subgruppierungen im Netzwerk zu erklären. Die strategische Heterogenität innerhalb der Subgruppierung 2 verweist auf weitere strukturierende Faktoren. So könnte etwa die Sorge vor Beobachtung durch den Verfassungsschutz Organisationen oder Einzelpersonen dazu veranlassen, sich nicht offen mit dem radikaleren Lager um das IfS zu vernetzen. Zudem ist es in extrem rechten Publikationsorganen nicht unüblich, unter Pseudonymen zu publizieren und Aktivitäten intransparent zu halten. Es besteht somit die Möglichkeit, dass einige Akteur:innen deutlich stärkere Verbindungen zur fundamentaloppositionellen Neuen Rechten pflegen, diese jedoch durch die Netzwerkanalyse nicht aufgedeckt werden können.

Mit Blick auf die Zukunft des Netzwerks der Neuen Rechten ist davon auszugehen, dass die Organisationen weiterhin an der Verdichtung ihrer jeweiligen Lager arbeiten werden, um den Aufbau ihrer (extrem) rechten Hegemonieprojekte voranzutreiben. Zwar hat das IfS durch die Beobachtung durch den Verfassungsschutz und seine formale Auflösung einen Rückschlag erlitten, setzt seine Aktivitäten jedoch unter neu gegründeten Organisationen fort (vgl. Heide 2024: 36). Die neuen Namen *Menschenpark Veranstaltungen UG* und *Metapolitik Verlags UG* stehen sinnbildlich für die Abkehr vom staatspolitischen Handeln im institutionellen Rahmen und signalisieren Kubitscheks anhaltende Strategie des Aufbaus einer fundamentaloppositionellen Bewegungsoption. Weißmanns realpolitisches Lager ist eng mit bürgerlich-konservativen Eliten vernetzt und fungiert als ideologische Brücke zwischen der Neuen Rechten und dem konservativen Mainstream. Über diese Anschlussstellen gelingt es, völkisch-nationalistische Positionen in gemäßigten Mi-

lieus diskursiv zu normalisieren (vgl. Weiß 2024a: 141). Angesichts der weit verbreiteten rechtsextremen Einstellungsmuster in Teilen der Gesellschaft birgt diese Strategie ein erhebliches Gefahrenpotenzial. Die zunehmende Radikalisierung konservativer Kräfte erhöht das Risiko einer schleichenden Illiberalisierung der Demokratie.

Die Wahlerfolge der AfD ermöglichen bereits, dass neurechte Akteur:innen über parlamentarische Anstellungen staatliche Mittel erhalten (vgl. Weiß 2024a: 143). Sollte die DES künftig öffentliche Gelder erhalten, wird es eine weitere Finanzierungsquelle für die Neuen Rechten geben. Bislang gilt die Stiftung als strategisch unkämpft. Es bleibt abzuwarten, welches politische Lager sich durchsetzen kann.

In den vergangenen Jahren haben parteiinterne Machtkämpfe dazu geführt, dass der formal aufgelöste »Flügel« um Björn Höcke innerhalb der AfD erheblich an Einfluss gewonnen hat (vgl. Pytlas/Biehler 2024: 323). Damit setzt sich die Strategie der Fundamentalopposition zunehmend auch in der Partei durch. Der Strategiekonflikt innerhalb der Neuen Rechten ist damit jedoch keineswegs überwunden. Vielmehr arbeiten fundamentaloppositionelle, realpolitische und strategisch ambivalente Akteur:innen weiterhin am gemeinsamen Ziel, die liberaldemokratische Ordnung abzuschaffen und durch ein autoritär-nationalistisches Herrschaftsmodell zu ersetzen. Die Bedrohung für die Demokratie liegt dabei auch in der strategischen Heterogenität der Neuen Rechten. Umso dringlicher bleibt daher eine kritische Auseinandersetzung mit neurechten Strategien sowie eine klare Abgrenzung demokratischer Kräfte gegenüber ihren Ideologien und Akteur:innen.

Literatur

Alle Links wurden zuletzt am 25.11.2025 geprüft.

Almiron, Núria/Moreno, Jose A./Farell, Justin (2023): »Climate change contrarian think tanks in Europe: A network analysis«, in: *Public Understanding of Science* 32(3), S. 268–283. <https://doi.org/10.1177/09636625221137815>

Ayyadi, Kira (2025): »Götz Kubitschek macht Schluss mit Maximilian Krah«, in: *Belltower News*, 17.07.2025, <https://www.belltower.news/schnellroda-streit-goetz-kubitschek-macht-schluss-mit-maximilian-krah-161237>.

Aschwer, Thomas (2021): »Manuscriptum-Verlag. Thomas Hoof: ›Ich habe seit längerem keinen politischen Standort‹«, in: *Ruhr Nachrichten*, 07.10.2021, <https://www.ruhrnachrichten.de/olfen/thomas-hoof-ich-habe-seit-laengerem-keinen-politischen-standort-w1681652-2000335158>.

Blondel, Vincent D./Guillaume, Jean-Loup/Lambiotte, Renaud/Lefebvre, Etienne (2008): »Fast unfolding of communities in large networks«, in: *Journal of Sta-*

- tistical Mechanics: Theory and Experiment 2008(10), S. 1–12. <http://dx.doi.org/10.1088/1742-5468/2008/10/P10008>
- Böckelmann, Frank (2022): Wo steht ›Tumult‹? – Neujahrsbotschaft 2022, www.tumult-magazine.net/post/frank-b%C3%B6ckelmann-wo-steht-tumult-neujahrsbotschaft-2022 vom 09.01.2022.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2024): Verfassungsschutzbericht 2023, Bundesministerium des Innern und für Heimat: Berlin.
- Finkbeiner, Florian (2021): »Wie die ›Neue Rechte‹ mit der AfD hadert«, in: Katharina Trittel/Philipp Scharf (Hg.), Demokratie Dialog (= Werkstattbericht DoDEX, Band 9), Göttingen: University Press, S. 78–89. <https://doi.org/10.17875/gup2021-1776>
- Gamper, Markus (2020): »Netzwerktheorie(n) – Ein Überblick«, in: Andreas Klärner/Markus Gamper/Sylvia Klein/Irene Moor/Holger von der Lippe/Nico Vonneilich (Hg.), Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten. Eine neue Perspektive für die Forschung, Wiesbaden: Springer VS, S. 49–64. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-21659-7_3
- Gebhardt, Richard (2024): »Die Neue Rechte in der Bundesrepublik«, in: Fabian Virchow/Anke Hoffstadt/Cordelia Heß/Alexander Häusler (Hg.), Handbuch Rechtsextremismus, Wiesbaden: Springer VS, S. 1–25. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38373-2_47-1
- Haas, Jessica/Malang, Thomas (2010): »Beziehungen und Kanten«, in: Christian Stegbauer/Roger Häußling (Hg.), Handbuch Netzwerkforschung, Wiesbaden: Springer VS, S. 89–98. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92575-2_8
- Haker, Christoph/Otterspeer, Lukas (2021): »Die epistemische Dimension der Neuen Rechten«, in: Julian Sehmer/Stephanie Simon/Jennifer Ten Elsen/Felix Thiele (Hg.), recht extrem? Dynamiken in zivilgesellschaftlichen Räumen, Wiesbaden: Springer VS, S. 249–273. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32560-2_14
- Haker, Christoph/Otterspeer, Lukas/Schildknecht, Lukas (2022): »Antiakademismus heute«, in: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), Demokratie unter Druck (= Wissen schafft Demokratie, Band 12), Jena, S. 82–93. <http://dx.doi.org/10.19222/202212/07>
- Heide, Stephanie (2024): »Das Institut für Staatspolitik in Schnellroda«, in: Fachstelle Bildungsallianzen gegen rechte Ideologien/Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz (Hg.), Antidemokratie getarnt als politische Bildung. Analysen zum Institut für Staatspolitik, zur Bibliothek des Konservatismus, zur Desiderius-Erasmus-Stiftung sowie zu Geschichte und Kritik rechter Bildungsstätten, Dresden: Weiterdenken Verlag, S. 29–59.
- Heinze, Anna-Sophie (2024): »Parlament als Bühne«, in: Verfassungsblog, 07.02.2024, <https://verfassungsblog.de/parlament-als-buhne>.
- Höcke, Björn (2024): »IfS – Ein Nachruf«, in: Björn Höckes Blog, 11.05.2024, <https://afd-bjoern-hoecke.de/2024/05/11/ifs-ein-nachruf>.

- Höcke, Björn/Henning, Sebastian (2018): Nie zweimal in denselben Fluß. Björn Höcke im Gespräch mit Sebastian Hennig, Lüdinghausen: Manuscriptum.
- Hümmler, Lilian (2024): »Betrachtungen eines Knotens. Rechte Normalisierungsstrategien der Bibliothek des Konservatismus im Bildungsbereich«, in: Fachstelle Bildungsallianzen gegen rechte Ideologien/Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz (Hg.), Antidemokratie getarnt als politische Bildung, S. 62–83.
- Jansen, Dorothea (2003): Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-09875-1>
- Kellershohn, Helmut (2016): »Das Institut für Staatspolitik und das jungkonservative Hegemonieprojekt«, in: Stephan Braun/Alexander Geisler/Martin Gerster (Hg.), Strategien der extremen Rechten, Wiesbaden: Springer VS, S. 439–467. https://doi.org/10.1007/978-3-658-01984-6_20
- Kellershohn, Helmut (2017): »Der Kampf um die Intelligenz. Anmerkungen zum neurechten Magazin CATO«, in: DISS-Journal, 34, S. 2–5.
- Kellershohn, Helmut (2023): »Völkisch-autoritärer Liberalismus plus Bonapartismus«, in: Gideon Botsch/Friedrich Burschel/Christoph Kopke/Felix Korsch (Hg.), Rechte Ränder. Faschismus, Gesellschaft und Staat, Berlin: Verbrecher Verlag, S. 685–701.
- Kempke, Kevin (2024): »Gefühlt rechts. Neurechte Lesekrisen und die Literaturpolitik des Jungeuropa-Podcasts Von rechts gelesen«, in: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte, 98, 685–701. <http://dx.doi.org/10.1007/s41245-024-00256-7>
- Keßler, Patrick (2018): Die »Neue Rechte« in der Grauzone zwischen Rechtsextremismus und Konservatismus? Protagonisten, Programmatik und Positionierungsbewegungen, Münster: LIT Verlag.
- Kleine-Hartlage, Manfred (2013): »Rebellion gegen die Lüge«, in: Sezession 57, S. 46–48.
- Kleine-Hartlage, Manfred (2021): Systemfrage. Vom Scheitern der Republik und der Tag danach, Steigra: Antaios.
- Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (2024): Verfassungsschutz in Hessen. Bericht 2023, Wiesbaden: Hessisches Ministerium des Innern und für Sport.
- Langebach, Martin/Raabe, Jan (2021): »Die ›Neue Rechte‹ in der Bundesrepublik Deutschland«, in: Schahrzad Farrokhzad/Thomas Kunz/Saloua Mohamed Oulad M'Hand/Markus Ottersbach (Hg.), Migrations- und Fluchtdiskurse im Zeichen des erstarkenden Rechtspopulismus, Wiesbaden: Springer VS, S. 97–117. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32498-8_5
- Leifeld, Philip (2020): »Netzwerkanalyse in der Politikwissenschaft«, in: Claudius Wagemann/Achim Goerres/Markus B. Siewert (Hg.), Handbuch Methoden der Politikwissenschaft, Wiesbaden: Springer VS, S. 573–594. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16936-7_37

- Lichtmesz, Martin (2013): »Ruhepuls am Abgrund«, in: *Sezession* 57, S. 42–45.
- Lichtmesz, Martin (2021): »Der Unbedingte – Autorenportrait Pentti Linkola«, in: *Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz* 5, S. 34–41.
- Macklin, Graham (2022): »The Extreme Right, Climate Change and Terrorism«, in: *Terrorism and Political Violence* 34, 979–996. <https://doi.org/10.1080/09546553.2022.2069928>
- Meiering, David (2022): »Politische Theorie(n) der ›Neuen Rechten‹. Jenseits von Anomie und Antagonismus?«, in: David Meiering (Hg.), *Schlüsseltex-te der ›Neuen Rechten‹. Kritische Analysen zur Entmystifizierung antidemokratischen Denkens*, Wiesbaden: Springer VS, S. 1–28. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36453-3_1
- Mohler, Armin (2006 [1949]): *Die Konservative Revolution in Deutschland 1918–1932*, Graz: ARES Verlag.
- Patzelt, Werner J. (2021): »Mit Vernunft und Maß«, in: *Junge Freiheit* 8/21.
- Pautz, Hartwig (2020): »The German New Right and Its Think Tanks«, in: *German Politics and Society* 38, S. 51–71. <http://dx.doi.org/10.3167/gps.2020.380403>
- Peters, Ulrich/Giesbers, Tilo (2024): »Desiderius-Erasmus-Stiftung«, in: *Fachstelle Bildungsallianzen gegen rechte Ideologien/Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz* (Hg.), *Antidemokratie getarnt als politische Bildung*, S. 86–119.
- Pfahl-Traughber, Armin (2022): *Intellektuelle Rechtsextremisten. Das Gefahrenpotenzial der Neuen Rechten*, Bonn: Verlag J.H.W. Dietz.
- Pfeiffer, Thomas (2004): »›Unsere Waffe ist das Wort‹. Neue Rechte: Avantgarde und Ideologieschmiede des Rechtsextremismus«, in: Stephan Braun/Daniel Hörsch (Hg.), *Rechte Netzwerke – eine Gefahr*, Wiesbaden: Springer VS, S. 27–34. https://doi.org/10.1007/978-3-322-81009-0_2
- Pfeiffer, Thomas (2018): »›Wir lieben das Fremde – in der Fremde‹. Ethnopluralismus als Diskursmuster und -strategie im Rechtsextremismus«, in: Jennifer Schellhöf/Jo Reichertz/Volker M. Heins/Armin Flender (Hg.), *Großerzählungen des Extremen. Neue Rechte, Populismus, Islamismus, War on Terror*, Bielefeld: transcript, S. 35–55. <http://dx.doi.org/10.1515/9783839441190-004>
- Pfeiffer, Thomas/Puttkamer, Michael (2007): »Warum das Land Nordrhein-Westfalen die ›Junge Freiheit‹ in seinen Verfassungsschutzberichten geführt hat«, in: Stephan Braun/Ute Vogt (Hg.), *Die Wochenzeitung ›Junge Freiheit‹. Kritische Analysen zu Programmatik, Inhalten, Autoren und Kunden*, Wiesbaden: Springer VS, S. 57–74. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90559-4_3
- Pytlas, Bartek/Biehler, Jan (2024): »The AfD within the AfD: Radical Right Intra-Party Competition and Ideational Change«, in: *Government and Opposition* 59, S. 322–340. <https://doi.org/10.1017/gov.2023.13>
- Rausch, Alexander (2010): »Bimodale Netzwerke«, in: Christian Stegbauer/Roger Häußling (Hg.), *Handbuch Netzwerkforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 421–432. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92575-2_37

- Salzborn, Samuel (2017): *Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten*, Weinheim: Beltz Juventa.
- Stilk, Felix (2024): *Die Erzählgemeinschaft der Neuen Rechten. Zur politischen Soziologie konservativer Krisennarrative*, Bielefeld: transcript.
- Semsrott, Arne/Jakubowski, Matthias (2021): *Desiderius-Erasmus-Stiftung. Politische Bildung von Rechtsaußen (= OBS-Arbeitspapier, Nr. 51)*, Frankfurt a.M..
- Semsrott, Arne/Jakubowski, Matthias (2023): *Desiderius-Erasmus-Stiftung. Immer weiter nach rechts außen (= OBS-Arbeitspapier, Nr. 61)*, Frankfurt a.M..
- Stein, Dieter (2020): »Fälliger Rücktritt«, in: *Junge Freiheit* 19/20, S. 2.
- Stein, Philip (2021): »Richtige Wege im Falschen?«, in: *Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz* 5, S. 6–13.
- Strobl, Natascha (2021): *Radikalisiertes Konservatismus. Eine Analyse*, Berlin: Suhrkamp.
- Thomalla, Erika (2024): »Neurechte Verlagspolitik«, in: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 98, S. 639–659. <https://doi.org/10.1007/s41245-024-00254-9>
- Wasserman, Stanley/Faust, Katherine (1994): *Social Network Analysis. Methods and Applications*, New York: Cambridge University Press.
- Wegner, Nils (2023): Nachruf: Theodore John Kaczynski (22. Mai 1942 – 10. Juni 2023), www.die-kehre.de/nachruf-theodore-john-kaczynski-der-unabomber/vom-10.06.2023.
- Weiß, Volker (2017): *Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Weiß, Volker (2021): »Verschwörungsglaube in der Pandemie«, in: *Soziale Probleme* 32, S. 183–192. <https://doi.org/10.1007/s41059-021-00090-5>
- Weiß, Volker (2024a): »Netzwerk einer gefühlten Elite«, in: *Fachstelle Bildungsallianzen gegen rechte Ideologien/Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz (Hg.)*, *Antidemokratie getarnt als politische Bildung*, Dresden: Weiterdenken Verlag, S. 121–151.
- Weiß, Volker (2024b): »Zurück ins Glied! Profilverluste der Neuen Rechten. Abschied von der »Metapolitik?« in: Fabian Kaufmann/Lena Sierts (Hg.), *Medienpädagogische Interventionen im Feld der Neuen Rechten. Theoriebasierte Analysen, Praktische Methoden und Reflexionen*, Leverkusen: Verlag Barbara Budrich, S. 65–85.
- Weiß, Volker (2025): *Das Deutsche Demokratische Reich*, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Weißmann, Karlheinz (2020): *Wer ist rechts? Versuch einer Typologie*, Berlin: Junge Freiheit Verlag.